

Vorwort

Aus dem Bestreben, die Systemgrenzen zwischen Erziehung und Wirtschaft zu beleuchten und sich ihrem Wirken analysierend zu nähern, resultiert die vorliegende Dissertation. Im Rahmen dieser Arbeit stellt sich die Verfasserin dem Unterfangen, aus der Innenperspektive des Ausbildungssystems das Außenverhältnis zwischen Schule und dualer Ausbildung so zu rekonstruieren, dass Aussagen zum Verstehen der Grenzbeziehungen zwischen beiden Systemen ermöglicht werden.

Dass dieser Weg beschritten werden konnte, verdankt sich der Unterstützung folgender Personen:

Frau Prof. Dr. Strobel-Eisele hat die Entstehung der Studie von Anbeginn interessiert und konstruktiv begleitet. Der fachliche Diskurs mit ihr war stets bereichernd. Ihr gebührt daher an dieser Stelle ein besonders großer Dank für ihre Anstrengungen zum Wohle von Sache und Person. Ein weiterer Dank ergeht an Herrn Prof. Dr. Mittag für seine Bereitschaft, das Zweitgutachten zu übernehmen.

Für den finanziellen Beitrag zur Durchführung der Datenerhebung gilt es Dank auszusprechen an die Forschungsförderungsstelle der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg.

Einsichten in ein anderes System bedingen unter anderem einen Zugang zum Untersuchungsfeld. Diese wichtige Aufgabe haben bei der Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart, Bezirkskammer Ludwigsburg, Frau Lechner, Herr Haller sowie Herr Lindenberger ermöglicht. Für ihre Aufgeschlossenheit gegenüber dem Untersuchungsanliegen spricht ihnen die Verfasserin ihren Dank aus.

Bei der Handwerkskammer Region Stuttgart war Herr Pelkmann als zuständiger Gesprächspartner gerne bereit, die Kontaktaufnahme zu den Unternehmen in die Wege zu leiten, wofür ihm die Verfasserin ihren Dank ausdrückt.

Sämtlichen an dieser Untersuchung teilnehmenden Ausbildungsunternehmen der beiden Kammern, speziell ihren jeweiligen Ausbildungs- und/oder Personalverantwortlichen, sei abschließend ein großer Dank entrichtet. Ohne ihre Gesprächsbereitschaft, ihre Geduld und ihr Willen, zum besseren Verstehen von Wirtschaft beizutragen, hätte die Datengrundlage dieser Studie nicht realisiert werden können.

Jenseits der hier Aufgeführten haben noch zahlreiche weitere Personen wichtige Impulse zum Gelingen dieser Arbeit gesetzt. Sie werden sich in diesen Zeilen und möglicherweise auch an späterer Stelle gedanklich wiederfinden.

Stuttgart, im Januar 2015

Tanja Lindacher